

Erscheint  
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementpreis:  
Vierteljährlich durch die Post und  
unser Boten 1 Mark.

# Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Dornitzsch und die Umgegend

№ 48.

Schmiedeberg, Mittwoch den 16. Juni

1897

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

## Bekanntmachung.

Als zugelassen angemeldet ist ein  
**junger Hund.**

Der Eigentümer hat sich zur Geltendmachung seiner Rechte innerhalb zwei Wochen im Polizei-Bureau zu melden.

Bad Schmiedeberg, den 14. Juni 1897.

## Die Polizei-Verwaltung.

Loebel,  
Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Durch das lange Lagern des geschlagenen Holzes wird den Insekten geeigneter Boden zur günstigen Entwicklung geboten und entzieht somit für den Fortschritt eine große Gefahr, die unbedingt zu beseitigen ist. Es werden deshalb diejenigen Klümpen, welche ihre kieferne Rangholzkämme noch nicht abgefahren haben, hiermit im Interesse des Fortschritts aufgefordert, die Abfuhr bis Mitte Juni zu bewirken, andernfalls aber die sofortige Schälung der Stämme vorzunehmen, damit dadurch wenigstens die Gefahr gemildert wird. Die Gesamtabfuhr ist aber trotzdem möglichst zu beschleunigen.

Ein gleiches gilt auch für die Deputathölzer. Als Termin für die Abfuhr des lagernden kiefernen Holzes wird der 1. Juli festgesetzt.

Bad Schmiedeberg, den 4. Juni 1897.

## Der Magistrat

Loebel,  
Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Die **Graßmähung** auf den Commune-, Geitlichen- und Lehrermiesen dahier soll

**Donnerstag, den 17. d. Mts.  
von Vormittags 8 Uhr ab**

an Ort und Stelle verpachtet werden. Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht. Anfang an den **Feldmarkenwiesen**. — Sammelplatz auf dem **Weidendam**.

An demselben Tage

## Vormittags 11 Uhr

wird in der „Natsbreite“ und **Nachmittags 5 Uhr** auf dem „großen Acker“ die Verpachtung fortgesetzt. Preßsch (Elbe), den 14. Juni 1897.

## Der Magistrat.

Stiebing,  
Bürgermeister.

## Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 15. Juni 1897.

\* Auch an dieser Stelle möchten wir auf das am **Donnerstag, den 17. Juni** in Maltsch's Hotel Abends 8 Uhr von Herrn **Opernsänger A. Ehrhard** vom Stadttheater zu Mainz veranstaltete Konzert wobei die Herren **Kaabe (Geige), Weinert (Cello) und Schneider (Klavier)** mitwirken, aufmerksam machen. Das Konzertprogramm enthält eine Auswahl der schönsten klassischen und modernen Lieder, vor allem das herrliche **Trio von Niels W. Gade** und ist daher der Besuch desselben angelegentlich zu empfehlen. Von allen Orten, in welchen diese Gesellschaft gastierte, war auch zuletzt von Wittenberg werden seitens der Zeitungen über die Leistungen nur die besten Zeugnisse und enthusiastische Referate gebracht.

\* Einen herben und schmerzlichen Verlust erlitt das **Kürschner Schindelf'sche Ehepaar** dadurch, daß der 12 Jahr alte, geistig und körperlich gut veranlagte

Sohn **Max** beim Baden im **Jänferteiche** erkrankte. — Im Interesse unserer Jugend wäre es wirklich wünschenswert, ja man kann sagen dringend notwendig, daß, wie dies ja schon so oft in Vereinsversammlungen und auch öffentlich angeregt wurde, ein geeigneter **Badeplatz**, woselbst jede Gefahr völlig ausgeschlossen ist, in der Nähe der Stadt angelegt würde. Die Eltern wären dann gewissermaßen von einer großen Sorge befreit; denn die Kinder benutzen jetzt jeden in der Umgegend befindlichen, besonders den **Kaufigter Teich** zum Baden und gerade bei dem letztgenannten ist die Gefahr des Ertrinkens sehr groß. Der bei Großmüg gelegene frühere **Exercierplatz** bietet an einer Stelle die allerbeste Gelegenheit fast kostenlos eine in jeder Beziehung angenehme **Teichanlage** zu schaffen. Sollte sich der von den städtischen Behörden schon des Öfteren beprobenne Plan, aus dem **Exercierplatz** einen Park zu schaffen, erfüllen, so würde auch die **Teichanlage** zur **Belebung** der **Scenerie** wesentlich beitragen; also gleichzeitig eine angenehme und dabei äußerst nützliche Einrichtung sein. Also hoffen wir.

† Die alte Bauernregel: „**Mai kühl und naß, fällt dem Bauer Scheun und Faß**“, scheint in diesem Jahre eintreffen zu wollen. Kühl genug war der Mai wahrhaftig, die drei Eisheiligen in der Mitte desselben, die sonst immer nur eine schlimme Unterbrechung der **Lenzswonnen** haben ihre Herrschaft über den ganzen Monat ausgeübt und erst ganz am Ende befiel sich der Mai, daß er doch eigentlich der **Vommemond** sei. Daß dabei das charakteristische Getränk dieses Monats, die **Maibowle** nicht zu ihrem Rechte kommen konnte, ist nicht zu verwundern, an ihre Stelle trat ein **teifer Grogg**. Und naß genug war er auch; die Besitzer von **Garten- und Sommerwirthschaften** wissen ein Lied davon zu singen, denn ihnen hat die **regnerische Witterung** argen **Nachteil** und **Verdruß** gebracht. Gleichwohl sind die **Bienenzüchter** mit dem diesjährigen Mai zufrieden, denn bei dem kühlen, regnerischen Wetter blieben die **Bienenwölfer** in ihren Stöcken und konnten die **Baum- und Kapselblüte** nur wenig ausnützen, ja einzelne Völker sind sogar verhungert. Die Folge davon wird geringer **Honigertrag**, viel **Brutansatz** und viel **Schwärme** sein. Für den **Landwirt** eröffnen sich dagegen infolge der reichen **Niederschläge** außerordentlich günstige **Ausichten**; denn selten ist die **Vegetation** so **früh** entwickelt gewesen, als dieses Jahr, trotz der großen Kälte. Ein Gang durch die **Fluren** bereitet jetzt wahre **Herzensfreude**, denn alle **Früchte**, sowohl die **Saaten** als auch die **Hadfrüchte, Hülsenfrüchte** und **Futterkräuter** stehen ganz vorzüglich und auch die **Wiesen** versprechen eine **heuernte** wie nie zuvor. Die **Obstbäume** in **Gärten** und **Plantagen** zeigen fast überall reichen **Fruchtanfang**, und auch von der **Kampfenlage** scheinen sie in diesem Jahre **verschont** zu bleiben. Auch eine Folge der kühlen, nassen **Witterung**. Die **Weinstöcke** haben **kräftige Triebe** und zeigen eine **reiche** und **volle Traubenbildung**, so daß ein **gutes Weinjahr** in **Aussicht** steht. Nur die **Besitzer** von **Spargelbeeten** sind dem **Mai** gram, denn ihnen ist **keine Witterung** durchaus nicht **günstig** gewesen. Alles in allem aber ist dieses Jahr eine **herrliche Ernte** zu erwarten. Möchten die **Hoffnungen** des **Landmannes** nicht durch die **Elemente** **Wut** vernichtet werden.

— In den **Getreidefeldern** blühen jetzt allenthalben die **Kornblumen**. Da das **Getreide** allfährlich beim **Pflücken** derselben bis tief hinein **arg zerstört** worden ist, so wird jetzt von den **Ackerbesitzern** auf das **Kornblumenpflücken** sehr **scharf** acht gegeben und mögen daher namentlich die **Ausflügler** vermeiden bei dem **Pflücken** zu tief ins **Getreide** zu gehen und es **niederzutreten**. Wer hierbei betroffen wird, kann unter **Umständen** eine **recht erhebliche Strafe** gewärtigen.

— Der **Verband deutscher Kriegsveteranen** wurde **legitim** aufgefördert, zur **Erlangung** der vom **Kaiser** anlässlich der **Jentenerfeier** gestifteten **Denkmünze** ein **Verzeichnis** derjenigen Angehörigen des **Verbands** einzureichen, die sich bei der **Auffstellung** der **Krieger** in **Berlin** am **22. März** beteiligt haben. Daraus

wurde **bekanntlich** der **jedenfalls** sehr **nahe** liegende **Schluß** gezogen, daß nur diese die **Medaille** erhalten sollen. Das soll aber nicht richtig sein, alle **Veteranen** der **Kriege** von **1848** bis **1871** sollen die **Deklaration** erhalten, nur die bei der **Jentenerfeier** Beteiligten etwas **früher**. Die **Übrigen** müssen wegen der vielen **Vorarbeiten** etwa noch ein **Jahr** warten. Doch sind in dieser **Angelegenheit** schon so **viele widersprüchliche** **Mittelungen** an die **Öffentlichkeit** gelangt, daß auch diese **letzte** noch **berechtigtem Zweifel** begegnen muß.

— **Haushaltungsklädliches**. Wir erlauben uns, die **geehrten Hausfrauen** auf ein **Waschpräparat** aufmerksam zu machen, das sich als ein **ebenso vorzügliches** als **bequemes** **Waschmittel** bewährt und sich seit einer **Reihe** von **Jahren** in **tausenden** von **Haushaltungen** gemacht hat. Es ist dieses das in unserem **Annoncenteil** erwähnte **Dr. Thompson'sche Seifenpulver**. Man erzielt damit **blendend weiße** **Wäsche**, auch ohne **Bleiche**. Da bei dessen **Anwendung** das **viele** **Weiden** der **Wäsche** **vernichtet** wird, so ist es **eindeutend**, daß sie **viel länger** in **gutem** **Zustande** bleibt, als bei **jeber** andern **Waschmethode**. Auch **bekommt** die **Wäsche** einen **frischen, angenehmen** **Geruch**, während über den **widerlichen** **Geruch** der **Schmierseifen** oft **geklagt** wird. **Verchiedene** der **bedeutendsten** **Chemiker** haben dieses **Dr. Thompson'sche Seifenpulver** analysirt und sich **dahin** **ausgesprochen**, daß es der **Hauptsache** nach eine **Kernseife** **bester** **Qualität** sei. Es wurde ganz **frei** **gefunden** von **Wassergas** und **Colophonium**, womit **jetzt** die **Seifen** und **Waschpräparate** gewöhnlich **gefälscht** werden. Dieses **reelle** **Waschmittel** ist aber nicht nur **bequem** zum **Waschen**, sondern auch **billig** denn **mein** **man** ein **Teil** **Dr. Thompson'sche Seifenpulver** mit **5** **Teilen** **kochendem** **Wasser** **vermischt** und die **Lösung** **heben** **läßt**, bis sie sich **abgeföhlt** hat, so **erhält** man eine **schöne, weiße, weiche** **Seife**, die nur **ca. 6** **Pfg.** **per** **Pfund** **koftet** und **mit** **welcher** man **Waschen**, **Reinigen** und **Scheuern** kann. Das ist also **wohl** einen **Veruch** **wert!**

Der **Preis** für **Dr. Thompson'sche Seifenpulver** ist ein **sehr** **geringer**. — Dasselbe ist zu haben in den **meisten** **Droguen-, Colonialwaaren- und Seifen-Geschäften**. Man achte jedoch **genau** auf den **Namen** „**Dr. Thompson**“ und die **Schutzmarke** „**Schwan**“, da **minderwertige** **Nachahmungen** angeboten werden. — **Alleiniger** **Fabrikant** **Ernst** **Sieglin** in **Naggen**.

**Pratau**, den **14. Juni**. In unserem sonst **recht** **stillen** **Orte** herrschte **gestern** ein **reges** **Leben** und **Treiben**. Der **Krieger-Bezirk** **Wittenberg** feierte **hier** **selbst** sein **diesjähriges** **Bezirksfest**. Der **Ort** hatte ein **festliches** **Gewand** angelegt, die **A Häuser** waren mit **Guirlanden, Flaggen** und **anderem** **Schmuck** **überaus** **reich** **geschmückt**. Im **Dorfe** selbst herrschte schon von **Tagesgrauen** an **reges** **Leben** u. **Treiben**. Gegen **11** **Uhr** trafen die **ersten** **Festgäste** ein, denen die **anderen** bis **Nachmittags** **2** **Uhr** **nach** und **nach** **folgten**. **Vertreten** waren die **Vereine** **Bloßsdorf, Cldden, Dabrun, Eulsch, Grabo-Neuhau Klein-Wittenberg, Kropfstadt, Marzahna, Neuro, Raditz, Radis, Reinharz, Rotta, Schliesen, Selbst, Schnellin, Schmiedeberg, Segrehna, Seyda, Straach, Wartenburg, Bergwitz, der Kriegerverein Wittenberg, die Vereine** **ehemaliger** **Gardisten, ehemaliger** **Artilleristen, ehemaliger** **20er** **und** **der** **Veteranenverein** **aus** **Wittenberg**. Der **Festzug** zählte über **1000** **Krieger**. Die **Festlichkeit** verlief bei **schönster** **Witterung** **programmgemäß**.

**Foulard-Seide 95 Pfg.** bis 5.25 p. Meter — 1100 — weiße, bunte, gemischte etc. in den **besten** **Qualitäten** **aus** **Frankreich** **und** **Italien**. **Seiden-Fabrik** **G. Henneberg** **k. u. k. Hof.** **Z. rich.**

Der heutigen No. liegt die **Kurliste** **No. 14** **bei**.

### Fürstliche Familienbeziehungen

haben in dem noch schwebenden griechisch-türkischen Konflikt eine große, aber keine ausschlaggebende Rolle gespielt. Wie König Georgios angefaßt über ihn entschieden widerstreitend Haltung der Großmächte zu einer Politik gelangte, die nur zur Demütigung Griechenlands ausschlagen konnte, wird wohl noch lange ein — in London sorgsam gehütetes Geheimnis bleiben; aber dynastisch betrachtet, lagen die Verhältnisse für den König günstig.

Georgios ist der Sohn der dänischen Königin, Bruder der Prinzessin, leitender Oheim des Jaren, Gemahl einer russischen Großfürstin, — sein zweiter Sohn Prinz Georg, dem die hervorragende Rolle zu Beginn des griechischen Angriffsvorganges zugewiesen war, der Lebensretter des Jaren, seines leiblichen Vaters. Der älteste Sohn des Königs, der Kronprinz Konstantin, ist der Schwager des deutschen Kaisers. Aber alle diese Familienbände waren nicht stark genug, um die großen politischen Mächte außer acht zu lassen. Zar Nikolaus, von Murawiew beraten, der früher als Gesandter am dänischen Hofe dort sehr beliebt war, hat auch seinem griechischen Oheim gegenüber so gehandelt, wie es das allgemeine Friedensinteresse erheischt. Vom deutschen Kaiser war das selbstverständlich; so lange wir wieder eine gemeinsame deutsche Politik haben, war immer nur das Interesse Deutschlands für diese Politik maßgebend.

Griechenland liegt befestigt zu Voben, König Georgios muß sich zutreiben geben, seinen Thron gerettet und die Grenze seines Landes nur unwesentlich zu seinem Nachteil berichtigt zu sehen. Nur wo der staatliche Egoismus Auslands umbeugt es zuläßt, mag nun nachdrücklich, um das harte Los des Königshaus in Athen etwas zu mildern, der Einfluß des russischen Kessens und Vaters sich zu Gunsten Griechenlands in die Waagschale der Friedensverhandlungen legen.

Wohl nicht weniger schmerzhaft, als in Athen, muß der Ausgang des griechischen Abenteuers den alten König von Dänemark berührt haben. Schmerz und Erbitterung über dieses Fehlschlagen aller Bemühungen zu Gunsten König Georgs und seiner Witwe, zugleich aber über das Schwinden jeglichen politischen Einflusses, an dessen Befestigung seit drei Jahrzehnten in Kopenhagen und an der Wena gearbeitet worden war, stang als erkennbares Echo der an den beteiligten Stellen herrschenden Empfindungen aus jenem inspirierten Aufsatze des kopenhagener Hofblattes „Nationaltidende“, der wegen des Verlaufs des griechischen Unternehmens mit den übrigen Großmächten Europas auch Auslands, und damit den eigenen Entel und Sohn vor den Nichterfuhr der Geschichte forderte. Mit besonderer Leidenschaftlichkeit auch wendete sich dieser Angriff gegen Deutschland — physikalisch kein Wunder: bildete dieses doch den ersten und hauptsächlichsten Angriffspunkt jener kopenhagener Familien-diplomatie, deren endgültiges Scheitern der traurige Ausgang des griechischen Abenteuers auch nach außen hin verewentlich hat. Die Tragik des Geschehens, alles von Familien- und Heimatliebe getragene heisse Bemühen gänzlich fehlschlagen zu sehen, erscheint ja menschlich auch groß genug, nicht zum mindesten, wenn, wie hier, am äußersten Lebensabend sich jene Gewißheit schmerzvoll vor Augen stellt.

Das königliche Haus Glücksburg hat mit seinen Familienbeziehungen wenig Glück und das kommt vielleicht daher, daß mit diesen Familienbeziehungen oft genug politische Zwecke erreicht werden sollten. Die Königin von Dänemark ist jetzt wieder nach Gumbden gereist, wo fern von der Gemalt ihre Tochter, die

Prinzessin Thyra, die Gattin des Herzogs von Cumberland, in vergehendem Grame geistig dahinsiecht. Der Sohn der Herzogin hat in den letzten Jahren oft genug unter den Operationsmessern berühmter Aerzte gezuckt: Grund genug für ein liebendes Mutterherz, sich in Trübsal undummer langsam aufzuheben.

Das dänische Königspaar hat eine Tochter, Alexandra, an den britischen Thronfolger verheiratet, die zweite, Dagmar, ist die Witwe des Jaren Alexanders III., Prinzessin Thyra endlich die Gemahlin des Herzogs von Cumberland. Der Kronprinz von Dänemark hat eine schwedische Prinzessin zur Frau, sein jüngerer Bruder Wilhelm, als König von Griechenland Georgios I., heiratete eine russische Großfürstin, der dritte Sohn Prinz Waldemar eine orleanische Prinzessin. Neuerdings hat Prinz Christian, der älteste Sohn des Kronprinzen, mit der schönen mecklenburgischen Prinzessin den Herzogsbund geschlossen, einen Bund ohne politischen Beispielschmack, wie er seit 34 Jahren im dänischen Königshaus nicht mehr vorgekommen ist.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

Der Kaiser empfing am Montag den Finanzminister v. Miquel, der seine Wiesbadener Kur unterbrochen hatte, um dem Monarchen in bringlichen Geschäften Vortrag zu halten.

An einen mehrmonatigen Urlaub des Kontre-Admirals Tirpitz ist nach dem „Hamb. Korz.“ wegen Gesundheitsarbeiten nicht zu denken, da der nächstjährige Etat von besonderer Bedeutung sein soll. Tirpitz, der sich schon wieder zu Beratungen im Reichsmarineamt aufhält, ist seit Donnerstagsabend vom Kaiser empfangen worden.

Prinz Heinrich hat am 12. d. auf dem „König Wilhelm“ die Reise nach England angetreten.

Zu einer militärischen Konferenz trafen am 10. d. Generaloberst Graf Waldersee, Admiral Frhr. v. d. Goltz, Vize-Admiral v. Meiche und die General-Lieutenant v. Wobite, v. d. Knebeck, v. Amann, v. Koge, v. Othmann, v. Robbielst, v. Claer in Göttinge (Niederrhein) ein. Abends nach Schluß der Verhandlungen reisten sämtliche Teilnehmer nach Wiesbaden.

Der Polizeipräsident von Berlin hat die Fortsetzung der Verhandlungen der freien Vereinigung der Berliner Getreidehändler in „Ferienpalast“ unter Androhung von Zwangsmaßnahmen unterlag.

#### Oesterreich-Ungarn.

Der für den 13. Juni nach Eger einberufene Deutsche Volkstag wurde von der Bezirks-Hauptmannschaft unterlag. Wadent erhielt eine Kundmachung an die Behörden behufs scharferer Ueberwachung der politischen Versammlungen.

Die Prager Betriebsdirektion der Staatsbahnen ordnete an, daß in ganz Böhmen die Wsahrt auch in tschechischer Sprache ausgerufen wird und daß die Stationsgebäude mit Aufschriften in beiden Landesprachen versehen werden müssen.

#### Frankreich.

Wegen der Präsidenten Faure wurde am Sonntag nachmittag, als er sich zum Wiedererinnen nach Longchamps begeben wollte, ein glücklicherweise ohne üble Folge abgelaufenes Attentat verübt. Ein junger Mann, der in dem Wsarrau entkommen ist, zündete eine größere Patrone an, als gerade der Präsident vorüberfuhr. Die Pferde der Kutsche, in der sich Faure befand, scheuten und konnten nur mit Mühe beruhigt werden. Die Menge hatte sich inzwischen auf einen Gehimpolizisten geworfen und denselben die Keiber vom Leibe gerissen, ehe er sich als unschuldig ausweisen konnte. Inzwischen war der

wirkliche Thäter verschwunden. Irgegendwelche Beschuldigungen sind durch das Blasen der Patrone nicht verursacht worden. Fast genau vor einem Jahre wurde auf Faure fast an derselben Stelle schon ein Attentat verübt.

In der Kammer brachte der Deputierte Lacroix ein Amendement zum Budget für das Jahr 1898 ein, wonach der Staat Grundstücke und Besitzungen bis zum Betrage von 260 Millionen Frank verkaufen solle, die zur Kostendeckung der geplanten Flottenvermehrung dienen sollen.

Die Bank von Frankreich beschäftigt gegenwärtig die französische Kammer lebhaft wegen der Frage, ob das Privilegium derselben erneuert werden soll oder ob eine Verstaatlichung der Bank Platz zu greifen hat. Das Privilegium war zum letzten Male im Jahre 1857 auf 40 Jahre erneuert worden und läuft also mit dem Jahre 1897 ab. Die Sozialisten verlangen eine Verstaatlichung der Bank. Belletan wird einen Zusatzantrag zu dem Bank-Privilegiums-Gesetz stellen; nach dem Antrag soll die Regierung im Falle einer feindlichen Invasion das Recht haben, die Bankgebäude und die Druckplatten für die Bankbillets der Bank von Frankreich in Anspruch zu nehmen.

#### England.

Die Times veröffentlicht das offizielle Programm des Jubiläumsspektakels der Königin am 22. Juni, in dem vor besonderem Interesse ist, daß unter den der Königin voranzitrenden Truppen als einziger von einer ausländischen Macht geschickter Truppenteil eine Deputation des preuß. Garde-Dragoonen-Regiments König von Großbritannien und Irland sich befindet. Die Times haben dies in ihrem Leitartikel hervor und erklären, Kameraden von Waterloo können niemals ohne gemeinsames begeistertes Gefühl des Stolzes und der Wertschätzung zusammentreten.

#### Italien.

Als Sitz des nächsten Weltpolitikongresses, der im Jahre 1905 stattfinden wird, ist Rom bestimmt worden.

#### Russland.

Die am Donnerstags geborene zweite Tochter des Jarenpaars erhielt den Namen Tatiana.

Während Prinz Johann von Glücksburg, der Bruder des Königs Christian, sich in Göttinge zum Besuche seiner Nichte, der Prinzessin Witwe, befindet, deren durch ihre schmerzlichen Lebensschicksale verursachtes nervöses Leiden sich neuerdings wieder stärker gezeigt hat, weil die 76jährige Königin von Dänemark seit einigen Tagen bei ihrer Tochter Herzogin Thyra von Cumberland in Gumbden. Es ist hier deshalb herberdlich, weil die Herzogin wieder von Melancholie heimgeführt wird, wenn diese auch nicht so laut auftritt, wie vor einigen Jahren, als Herzogin Thyra wegen Geistesumnachtung in die Anstalt des Prof. Leidesdorff gebracht werden mußte.

#### Balkanstaaten.

Ueber den Stand der in Konstantinopel geheim geführten Friedensverhandlungen verläutet, die Fortschritte folgende Angelegenheiten: Die Türkei besitzt den Griechen Befestigung mit Ausnahme des Bezirkes nördlich vom Reueus; sie stimmt den Konstitutionen im allgemeinen zu, verlangt aber die Ernennung von Sachverständigen zur Erwägung dieser Frage und willigt ferner ein in eine Prüfung der Finanzlage Griechenlands auf die Fähigkeit hin, eine angemessene Kriegsschuldigkeit zu zahlen. Ein Konstantinopeler Telegramm bestätigt die vorstehende Meldung der Morning Post. Wenigberührt sich dieses, so dürfte der Friedensschluß rascher erfolgen, als man nach den Vorgängen der letzten Zeit berechtigt war anzunehmen.

Gutem Vernehmen nach beginnen die Großmächte, auf Grund einer bezüglichen Verständigung die einzelnen Schiffe ihrer in freieschiffen und griechischen Gewässern befindlichen Geschwader heimzuführen.

### Die Herrin von Wolfshagen.

161 Novelle von Luise Cammerer.

In dem Briefe hieß es dann weiter: „Nun wisse, Oswald von Finkenstein lebt noch, lebt in der Fremde!“ Dr. Sterns in W., wo er auf meinen Antriebe untergebracht worden!“ In völliger Unkenntnis meiner früheren Beziehungen zu dem jungen Finkenstein übertrahete ich dich bei meiner Heimkehr vom Reichstag in traulichen Zusammensein mit ihm. Den Schädiger meiner Ehre die wohlverdiente Angel durch den Kopf zu jagen, war meine Absicht, die Vorsicht gebot mir, klügeres zu thun. Ich ließ ihm selbst die Wahl der Waffe und den ersten Schuß. Seine durch Krankheit geschwächte Hand verfehlte ihr Ziel. Der Schuß machte auch mich unglücklich, ich ver wundete ihn stark, doch nicht tödlich. Dem begünstigten Nebenbuhler Sille zu leisten, ließ meine Gewandtheit nicht zu, mein zweiter Schuß wurde tödend. Baldes widerfuhr mir.

Mein Diener half mir zur Befestigung des Finkensteiners. Noch in der Nacht reiste er mit meinen besten Pferden von Meibach ab und brachte den Verwundeten vorläufig bei Verwandten unter. Leiber erfüllte sich mein Wunsch, der Finkensteiner möchte den Folgen der nächsten Fortschickung und der Verwundung unterliegen, nicht so bald: doch zeigten sich merkwürdige Befestigerungen, die durch die unfaulige, unvollkommene Pflege der Verwandten meines Dieners sich noch steigerten.

Nun war mir auch zu geholfen. Ich lieuerte ihn in die Privatrennankstalt Doktor Sterns ab, wo er bis heute verblieb! Sein damaliger Zustand machte seine Aufnahme erforderlich. Spätere Gutwiesungsberühmte Scheiteren an der Wachsamkeit der Wärter, da der Arzt in gänzlicher Unwissenheit des Vorlebens des Kranken,

dessen geistige Wiederkehr und die damit verbundenen Wänsche nach Freiheit als irrige Vorstellungen verwarf.

Die Geprüffungen meines Vorfäters, die Verpflegungskosten des Verhafteten, dazu meine Spielwut, wurden mein Verderben. Der Säge und den endlosen Qualereien des Vorfäters ein Ende zu machen, war längst mein fester Gedanke. Nun ist's geschehen, in andrer Weise, als ich gehofft! Nige meine Befestnisse nach Deinem Gutdünken, möge Dir aus meinem Grabe das Glück erblicken, das Du an meiner Seite nicht finden konntest! Viele dunkle Stunden hatten die letzten Jahre für Rita gebracht, viele dunkle Stunden die letzte, wäre Zeit, dunkler und grauener wie diese, keine.

„Oswald, armer, armer Oswald!“ in verzweifeltsten Klagenreden rang es sich aus ihrer Brust, „und ich habe gelebt all die Jahre und geweweißelt an dir!“ Ein Grauen erfüllte sie vor dem toten Gatten.

Nimmermehr sollte er in der Grabstätte, die die Hüllen ihrer edlen Vorfahren barg, seine Ruhe finden! Sie, die nie eine Annäherung von Furcht gekannt, furchtete noch seinen Haß, seine Nachsicht über die Grust hinaus; deshalb ordnete sie noch in dieser Stunde seine Befestigung in Meibach an.

Die Gutsnachbarn von Schloß Wolfshagen fanden zu ihrem größten Leidwesen keine Gelegenheit, der jungen Witwe ihre Beileidsbesuche abzukriegen und mit allerlei trübenden Wortergänge zu trösten. Sie war gleich nach der Befestigung des Verstorbenen in Begleitung des Untels abgereist!

Vor der Trennung ankst Dr. Sterns in W. hielt ein einfaches Gefährt. Eine Dame in tiefes Schwarz gekleidet und ein älterer Herr sitzen aus und fragten nach dem Hausarzt. Rita zog an der starken Hausglocke, allein ihre ältzernden Finger waren zu kraftlos, laut weinend sank sie in die Arme des Untels zurück!

„Still, Kind“, beschwichtigte dieser, selbst furchsbar errent, „nur noch für Minuten beherrschte dich!“

Auf sein lautes Schellen ersehen der Diener und fragte nach den Verfehlen der Herrschaft.

„Wir lassen Herrn Dr. Stern um eine kurze Unterredung bitten,“ jagte der alte Herr von Finkenstein, seine Karte abgehend.

Der Diener kehrte zurück und geleitete sie artig in das Sprechzimmer des Arztes, der wenige Augenblicke später erchien.

Sein Neufäres schon verfeuchtete jeben Argwohn des alten Herrn; wenn hier ein Verbrechen gegen Oswald vorlag, so war dieser Mann kein Mittliffir davon.

„Sie wüchtigen mich zu sprechen?“ fragte er sehr freundlich, mit sichtlichem Wohlgefallen Rita's edelstöhnigen Gestalt betrachtend.

„Vor allem muß ich Sie herzlich bitten, mir eine Frage zu beantworten,“ jagte der alte Herr höflich, aber bestimmt. „In diesen Mauern befindet sich seit sechs Jahren ein Leidenber, für den Sie regelmäßig die Verpflegungskosten von dem Vorfäter Steiner aus Meibach erhalten. Ist in dem Zustand dieses Mannes im Lauf der Zeit keine Veränderung eingetreten, die auf wesentliche Befestigung oder gänzliche Lebung der geistigen Umnachtung hoffen ließe?“

Der Arzt erwiderte, „Ihr Frage berechtigt mich zu einer gleichen. Darf ich erfahren, welchen Anteil Sie an dem Kranken nehmen, oder welche verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen Ihnen und meinem Pflegebefohlenen bestehen?“

„Er ist mein Neffe,“ erwiderte der alte Herr sehr ernst, „durch Verbrechen anderer in jenen geistigen Zustand verlegt, der ihn in Ihre Anstalt führte, er ist vielleicht auch in verberchtiger Wsahrt hier festgehalten.“

Der Arzt erblanste, doch sein Blick begegnete fest und

Die internationale Kriegsnotie dort wird allmählich zurückge-  
gangen werden, doch verbleiben die Landstruppen bis  
auf weiteres dort in ihrer bisherigen Stärke.

In Kreta beginnen die Aufständischen zu verhandeln.  
Die Führer derselben waren in Ranea zur Beratung über die Lage versammelt und begaben  
sich zu dem Admiral Ganevaro, welcher ihnen den Rat  
erteilte, ihre Freunde in Griechenland zu bestimmen,  
nicht nach Kreta zu kommen. Was die Aufständischen  
beschlossen, ist nicht bekannt. Die Admirale dagegen be-  
schlossen, die Agitatoren streng zu behandeln. Die  
Führer der Aufständischen suchten die Genehmigung nach,  
ein Schiff mit Proviant kommen zu lassen, da die in  
anderen Distrikten gewählten Deputierten wahrscheinlich  
hier einreisen würden, um mit ihnen gemeinschaftlich  
über die Lage zu beraten. Die Admirale gaben ihre  
Zustimmung hierzu.

#### Amerika.

Präsident Mac Kinley beschäftigt gleich nach  
Eröffnung der jetzigen Tarif-Bill-Beratung dem Kon-  
gress eine besondere Vorschläge zugehen zu lassen  
und darauf zu dringen, daß eine besondere Kommission  
von 15 Mitgliedern erwählt werde, um das jetzige finan-  
zielle System zu studieren. Die Kommission soll über  
Mittel und Wege beraten, um die amerikanische Gold-  
währung auf eine gesunde Grundlage zu bringen  
und damit das Vertrauen der Geschäftswelt wieder her-  
zustellen.

Zwischen Argentinien und Uruguay sind  
Streitigkeiten ausgebrochen. Truppen von Uruguay  
sollen an der argentinischen Küste gelandet, ein argen-  
tinisches Schiff zum Sinken gebracht worden sein.

#### Afrika.

Der Volksraad in Transvaal hat den 22. Juni  
zu Ehren des Jubiläums der Königin Viktoria  
zum gesetzlichen Festtag erklärt.

#### Asien.

Nach einer Meldung des Meuterigen Bureaus' aus  
Dschidda (Arabien) ist daselbst der Ausdruck der  
P e k t amlich bekannt gegeben worden.

### Inhaltlicher Tagesbericht.

**Berlin.** Der durch seine Bemühungen um Er-  
findung eines leichten Luftschiffes bekannte Dr. Wolfert  
stieg am 12. d. auf dem Tempelhofer Felde mit einem  
Auffahrtswagen in einem neuen Ballon auf. Nachdem das  
Luftschiff eine Höhe von etwa 800 Meter erreicht hatte,  
sah man an Stelle desselben plötzlich eine riesige Feuer-  
garbe; wenige Sekunden darauf stürzte die Gondel mit  
den beiden Insassen herab. Wolfert und sein Ge-  
hilfe waren glücklich verunmündet und gänzlich ver-  
loren.

**Berlin.** Der Verteidiger des v. Hülow hat gegen  
das Schwurgerichtsurteil Revision eingelegt und zwar  
wegen unzulässiger Beschränkung der Verteidigung.

**Kalen.** Der Schiffsalibi von Kalau ist das  
Recht von alters her verfallen, durch den Bürgermeister  
der Stadt die ersten drei Schiffe in Vertretung für  
den Landesherren abgeben zu lassen. Beim letzten  
Schiffenliste ergab der Bürgermeister als Vertreter des  
Landes die größte Anzahl der geschlossenen Ringe.  
Seit dem Verschwinden der Gübe ist dies heres das zweie-  
Mal, daß der Kaiser die Würde eines Kalauer Schiffs-  
kings erlangt. Zum ersten Male fiel er an den alten  
Kaiser. Er ließ der Gübe zum Andenken daran eine  
Fahne überreichen. Wer den Königsschiff abzugeben  
hat, ist während des ganzen Jahres von jeglicher Steuer  
befreit.

**Korik.** Eine recht eigenartige Erhebung der Luft-  
barkeitssteuer wurde hier kürzlich ein Schiffskauf  
gegenüber zur Anwendung gebracht. Vor einigen Tagen  
wurde bei der Polizei ein Antrag einer Knaben-  
schule nach Anstalt angemeldet und zugleich um die Erlaubnis  
nachgehelt, mit Trommeln und Pfeifen vom Schulhaus  
nach der „Gähe“, einem bei der Stadt gelegenen Ver-

gnügnungslokal, zu marschieren. Dem Klassenlehrer  
wurde jedoch von der Polizei bemerkt, daß die Geneh-  
migung zu einem solchen Zuge erst nach Erlegung  
einer Luftbarkeitssteuer von 1,50 Mk. erteilt werden  
könne. Um den Kindern das Vergnügen nicht zu jähren,  
entschloß sich denn auch der Lehrer, diese sonderbare  
Steuer zu zahlen.

**Hamburg.** Vor einigen Wochen kam eine Dame,  
Gattin eines Schiffskapitäns, aus England nach  
Hamburg. Wenige Tage nach ihrer Ankunft erkrankte  
sie derartig, daß sie in ein Krankenhaus geschafft werden  
mußte, wo sie nimmehr ihren Leiden erlegen ist. Die  
Section der Leiche ergab, daß die Frau an Pleuritis  
gestorben ist. Man nimmt an, daß sie ein  
Daararbeitsmittel gebraucht hat, das giftige Substanzen  
enthielt, die dann in den Körper gedungen sind und  
so den Tod der Frau herbeigeführt haben.

**Kiel.** Der Bauunternehmer Bartels ist nach  
bedeutenden Wechselkälungen gestorben. Die Fällun-  
gen sollen der Kiel. Zg. zufolge 100 000 Mark be-  
tragen.

**Worms.** Am Mittwoch wurde auf dem  
Markt das vom „Niengedörtsverein“ errichtete Den-  
kmal für Theodor Körner eingeweiht. Es besteht aus  
einem an einen vorliegenden Felsen angebrachten  
Bronze-Relief mit dem Bildnis des Dichters in der  
Uniform der Litauischen Jäger mit der Aufschrift:  
„Theodor Körner 1809.“

**Eilenburg.** Den Schußverletzungen erlag der  
Soldat, der am Dienstag früh sein Vieh bei einem  
Neuolberschuh stötte. Er war aus dem Leben schieb,  
hat er ausgelegt, daß er im Einverständnis mit seinem  
Opfer gehandelt habe.

**Dortmund.** In der Nähe von Raunel wurde vor  
einigen Tagen ein Metzler ermordet und betraubt.  
Nach den bisherigen Ermittlungen soll der Verurtheilte  
der Bildhauer Robert Strömung aus Düsseldorf sein. Der-  
selbe war vor Pfingsten an dem Umsturz gereift und  
im Besitz von 500 Mk. Der Mörder hat noch nicht er-  
mittelt werden können.

**Hegensberg.** Die Zivillage des Sozialdemokraten  
Wöhler auf Aufhebung seiner Leichtigkeit mit seiner Eigen-  
schaft als sozialdemokratischer Agitator begründeten An-  
schießung aus dem sozialistischen Arbeiter-Unterstützungs-  
verein wurde vom Amtsgericht abgewiesen.

**Danzig.** Am 100. Lebensjahre verlor er: ist zu  
Oliva die älteste Person aus Danzig und Umgebung, die  
Denkmal Frau Theresie Hartmann. Die Verstorbene  
wurde in 14 Wochen ihren 100. Geburtstag haben  
sollen können. Bis in letzter Zeit war die Greisin sehr  
kräftig und munter.

**Theerhude.** Ein hartes Kommando der Königs-  
berger Wägen hat sich nach Theerhude begeben, um  
dort kleinerer Bauteil auszuführen. In vierzehn Tagen  
wurde die Leute von zwei Kompanien in ihrer Arbeit  
abgelehrt, denen in weiteren vier Wochen zwei andere  
Kompanien nachfolgen werden.

**Stettin.** Eine 52 Jahre alte Dienstmagd Stobed  
wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen Mißver-  
hältnisse zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Die  
Verurteilte ist einmal verheiratet, und zwar im Jahre  
1873 wegen Todes zum Tode. Die Todesstrafe ist  
in lebenslängliche Haftstrafe umgewandelt worden.  
Nachdem die Angeklagte zwanzig Jahre verheiratet  
war, wurde sie gänzlich begnadigt.

**Kulm.** Ein Veteran von 1870 verstarb hier dieser  
Lage der 63 jährige Streckenarbeiter Klatt aus Ruda.  
Anfangs der jetzigen Jahre hand er als Unteroffizier  
in Graudenz in der Kompanie des vielgenannten Haupt-  
manns v. Besser. Wie bekannt, kam es durch dessen  
alzu strenge Kommandoführung zu dem bedauerlichen  
Vorfalle, der in der preussischen Heeresgeschichte vereinzelte  
darsteht, daß die Kompanie die Befehle des Kompanie-  
führers nicht ausführte. Vier Soldaten wurden zu  
langen Festungsstrafen, Klatt, als einer der Abwels-  
führer, zu neunjähriger Festungsstrafe verurteilt.

fischer dem durchdringenden des alten Herrn. „Ich muß  
Sie um vollständige Auskunft bitten, bevor wir  
weiter verhandeln.“

Der alte Herr von Finkenstein gab dem Arzt eine  
Schilderung von Oswalds letztem Zustand, von seiner  
Verwundung und Unterbringung hierher, und wie  
beides zusammenwirkend, jedenfalls dieses reiche geistige  
Leben gestört habe. Der Arzt stand bewegt, erschrocken.

Die Rapporte des Kranken befinden sich in voller  
Ordnung in meinem Besitze, ich damaliger Zustand  
war äußerst beunruhigend, machte seine Aufnahme zur  
Notwendigkeit, ich ermahnte eine gütliche Auflösung.  
Doch kann ich nicht verhehlen, daß in der letzten Zeit  
die letzten Tage sich mehrt, und vor ganz kurzen eine  
vollständige Umwandlung bemerkbar wurde! Eine heftige  
Gehirn- und Seelenregung könnte vielleicht die wöh-  
nliche Umfassung, womöglich gänzliche Zerstörung  
sich führen!“

Der unerwartete Anblick dieser Dame, die ihm das  
Liebe auf der Welt, wurde vielleicht die gewünschte  
Wirkung herbeiführen!“ sagte der Dunkel.  
Der Arzt nickte zustimmend. „Fühlen Sie sich stark  
genug diesem Eintrud gegenüber?“ fragte er bedeutung,  
mein Angehöriger zeigte sich in letzter Zeit in einer  
starken körperlichen Ermattung. Diese heftige Erregung  
könnte auch entgegengesetzte Folgen haben. Es ist  
meine Pflicht, Sie darauf aufmerksam zu machen. Mein  
Rat ist der, Sie verlassen bei einem etwaigen un-  
vorhergesehenen Ereignis sofort mit dem Kranken dieses  
Haus. Eine Auseinandersetzung der Verhältnisse kann  
dann erfolgen.“

Nitta und der alte Herr von Finkenstein fügten  
sich willig allen Anordnungen des Arztes, der sich auf  
einem Stuhl niederließ und einen Wärter den Auftrag  
gab, den Weibenden aus Zelle 6 hierher zu bitten!“

Oswald erichien! Ja, es war Oswald, allerdings  
nicht der Oswald, der mit frischem, fröhlichem Mut vor  
acht Jahren die Landstraße gezogen, strahlend in Jugend-  
frische, das Herz voll lebensfroher Bilder. Ein erster,  
frankhafter Mann mit gravoollen Zügen und umformtem  
Nik stand vor dem Arzt.

„Sie beklagen sich über die Ihnen entzogenen  
Nächter und wüchten sich dieselben trotz meines Verbotes  
zu verschaffen,“ sagte der Arzt streng, „wissen Sie  
nicht, daß stets der Zunderbehandlung meiner Wünsche  
größer, nachhaltige umgehende Zustände bei Ihnen folgen.“  
„Ich wünschte, Sie kämen endlich zu der Ueber-  
zeugung, daß ich mich geund und leicht, vollständig  
frei von allem geistigen Druck fühle,“ entgegnete Oswald  
herb. „Ich finde die Beirathung meiner persönlichen  
Freiheit eher ungünstig welche erkennbare Veranlassung  
gewissenlos und werde bei jeder sich anbietenden Gelegen-  
heit zu entkommen suchen!“

„Sie sind von diesem Augenblick an frei und  
können Ihre Schritte lenken wohin Sie wollen,“ er-  
widerte der Arzt mit einer leichten Handbewegung nach  
dem Thürvorhang, der sich öffnete und Nitta und den  
alten Herrn in den Gesichtsfeld Oswalds brachte.

Ein Schrei, wie er wohl selten von Menschenlippen  
kam, ertönte durch den kleinen Raum, bewußtlos stürzte  
Oswald zusammen. „Nun fort!“ sagte der Arzt ge-  
bietetlich, „diese Ohnmacht wird anhaltend genug sein;  
zaubern Sie ihm beim Erwachen fremdliche Bilder vor  
den Blick, dann bringe ich für völlige Genesung.“

Im Sturm lag das Gesicht davon. Im Schoß  
Nittas lag das blasse Haupt Oswalds, von ihrem  
Thronen überstrahlt, der alte Herr freilich die ihm allen  
Sünden des Kranken. Ein Glanzschimmer lag auf seinem  
Angehrig und auf ihrem. Die Hoffnung auf den lang-  
entbehrten Herzenslieben keimte wieder.

Auch Hauptmann v. Besser, der, wie sich später heraus-  
stellte, nebenbei war, wurde des Kommandos ent-  
hoben. Als nach den ersten glänzenden Siegen von  
1870 viele Gefangene begnadigt wurden, wurde auch N.  
in Freiheit gesetzt, nachdem er nahe an sieben Jahre  
verhört hatte. Im Handbuchsverhältnis stehend, wurde  
er aber gleich wieder zu seinem Regiment als Gemeiner  
eingezogen und that sich in Frankreich in verschiedenen  
Kämpfen so hervor, daß ihm bald wieder die Treffen  
verliehen wurde. Nach dem Feldzuge irrte er als  
Arbeiter sein Dasein. Von Siebzehn und Mahrmatismus  
erlag, vielleicht infolge des Mangel an den  
Kasematzen, war er lange Wochen heftig. Eine  
Witwe mit unermöglichen Kindern in kümmerlichen Ver-  
hältnissen hielt am Sarge des Verstorbenen.

**Wien.** König Milan gebent sich in Wien ständig  
niederzulassen und unterhandelt wegen Mietung des  
„Palais Todesco“ in der Kärntnerstraße.

**Graz.** Kapellmeister Dr. Metz, der vor einiger  
Zeit in Wiesbaden einen Selbstmordversuch beging, ist  
jetzt in seiner Heimat Graz gestorben.

**Paris.** Die Errichtung eines Denkmals für Alexan-  
der Dumas Sohn in Paris gegenüber demjenigen seines  
Vaters auf dem Place Valdesherbs kann als gesichert  
betrachtet werden, da Sara Bernhardt und Leonora  
Duse eine große Galaberstellung zu diesem Zweck für  
den 14. Juni vereinbart haben.

**Konstantinopel.** In Brinitso hat sich die dort  
zum Sommeraufenthalte befindliche Tochter des in der  
Verbannung in Aleppo lebenden ehemaligen Oberstall-  
meisters des Sultans, Agza Pascha, ein 21 jähriges  
Bildschönes Mädchen, durch einen Neuolberschuh entsetzt.  
Es ist dies der erste Fall, daß eine Mohammedanerin  
zu Schußwaffe greift, um aus dem Leben zu scheiden;  
bisher wählten die Türkinnen stets den Tod durch Er-  
trinken. Die Verstorbene hatte in Paris ihre Erziehung  
genossen, wo ihre Mutter, eine Tochter des Ägypters  
Mustapha Pascha, vor einigen Jahren starb.  
Ueber die Motive des Selbstmordes kursieren ver-  
schiedene Versionen, für die wahrheitsfähigste hält man  
ein Liebesverhältnis mit einem jungen Engländer, der  
in der Ottomantzeit bedientet ist. Die Selbstmörderin  
hinterließ zwei verheiratete Schwestern, eines an die  
Ähresse ihres Vaters geschickt, während das andere für  
den Sultan bestimmt sein soll.

**New York.** Ein Berliner Arzt, Dr. Siegfried  
Rosenthal, der vor einigen Jahren in den Verbaht  
geriet, ein Sittlichkeitsverbrechen an einer Patientin ver-  
übt zu haben, und sich der drohenden Verhaftung durch  
die Flucht entzog, hat sich jetzt in Hoboken bei New  
York durch Gift das Leben genommen. A., der schon  
in vorgerücktem Alter stand, war es nicht gelungen, in  
der neuen Heimat festen Fuß zu fassen, auch die Er-  
findung einer Reihe von Geheimmitteln, u. a. eines  
Mittels gegen Malariafieber, brachte ihm nicht den er-  
hofften Gewinn. Er geriet zuletzt in die drückendste  
Nothlage und machte, nachdem auch ein Versuch, als  
Lehrer sein Brot zu finden, mißlungen war, mittels  
Stenchnins seinem verhehlten Dasein ein Ende.

### Sautes Allerlei.

Ein höchst zeitgemäßes Buch gebent der Schrift-  
steller Howe Bancroft herauszugeben; es ist nur für  
jene bestimmt, die wenigstens über einen Vermögens-  
bestand von einer Million verfügen. Das Buch wird  
den Titel führen Die Book of Wealth und eine  
„Arbeits-Galerie“ bringen, d. h. die Geschichte und die  
Bildnisse der Millionäre in der alten und in der neuen  
Welt.

**Verunbigend.** Arzt (eine Leiche untersuchend):  
„Drei Wunden! Die erste ist tödlich; aber die anderen  
beiden sind glücklicherweise nicht von Bedeutung!“

**Der Herr Baron.** „Johann, gestern Abend war  
ich wohl ein bißchen angeheitert?“ — „Amohil, Herr  
Baron — du hast mit mir sogar Briderbrüder ge-  
trunken!“

BRÜDER u. HERREN, KÖLN.

Im Anfang schien es so, der Zustand vollständiger  
Abspannung und Teilnahmlosigkeit, der dieser totenähn-  
lichen Erstarrung folgte, wollte und wollte nicht weichen.  
Lange noch blieben dem Kranken die letzten Jahre ein  
ungelöstes Räthel. Erst unter der Sonne des südlichen  
Himmels, am wogenden Meer, vermischten nach und  
nach andere Eindrücke die finstern Jahre. Die Liebe  
vollzog Wunder. Nittas aufopfernde Pflege gelang es,  
den traumhaften Zustand zu verzeichnen, den Gang zur  
Schmerzhaft umzukommen. Ihre süße Stimme war die  
Zaubermelodie, die den Vann brach. In Nizza wurde  
das schöne junge Paar ein Gegenstand ungeteilter Auf-  
merksamkeit. Eins geliebt das andere zu Grabe, jagte  
man. Doch als das Paar entschloß, blühten beide  
herlich empor zu gemeinamem Lebensglück.

Jahre sind seitdem dahingearischt, sie kamen und  
gingen, und brachten in Wolkenhagen und Finkenstein  
eitel Glück. Die frühe Morgenfrost der Wolkenhagens  
die Unben in die hohen Bogenfenster Wolkenhagens  
ihren Goldstrahl landte, fiel auf höchste Menschen-  
angeführt! Es lag etwas Eigenartiges in diesem  
Glück, nicht wie bei andern Menschen, die auch mit  
irdischen Glückseligkeiten gesegnet sind. So eine wunder-  
same Weise, ein Geheiß tieferer Seelenfrieden.  
Das Glück kam vom Herrenhaus und drang bis in die  
kleinste Dorfstraße, und jeder bekam seinen Teil.

Der alte Finkenstein lebte noch eine Reihe von  
Jahren, seine Augen haben noch den ersten rothen Stroßen  
seiner Kinder. Liebe und Glück strahlen noch Nittas Augen,  
wenn sie dieselben auf die Blöße ihres Kindes und über  
sie hinweg auf das blühende Nittas ihres Gatten blickt.  
Blöße sie bleiben, was sie war und ist: Die gütige,  
verehrte „Verrin von Wolkenhagen!“

230 10

G n d e.

**Cokoskuchen**  
 Roggenkleie a Centner 5,00 Mark  
 gute Gitzklee Tr. 6,20 Mk. so-  
 wie sonstige andere Futterartikel  
**C. F. Köther.**

Empfehle mein reichhaltiges  
 Lager von

**Bau-  
 artikeln,**  
 als: Pa. Bennefelder Baukalk,  
 Cement, Gyps, Bretter, Eatten,  
 Splitte, Rohrgewebe, Carbol-  
 neum, Holzleer, Firnis, Schlemm-  
 treibe, sowie sämtliche Maurer-  
 farben.  
**C. Kuttig.**

**Kinder-  
 wagen**  
 offeriert  
**Otto Matthies**

**Badearzt Dr. Rohde.**  
 Sprechstunden: Vormittags 7 $\frac{1}{2}$  - 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in der Wohnung  
 Lindenstraße 26.  
 9 - 11 Uhr in der Badeanstalt.  
 Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$  - 2 $\frac{1}{2}$  Uhr in der Wohnung.  
 3 - 4 $\frac{1}{2}$  Uhr in der Badeanstalt  
 Sonntags nur Vormittags 8 - 10 Uhr in der Wohnung.

**Mittagsisch**  
 4 Gänge 1,25,  
 im Abonnement  
 1,00 Mk.  
 außer dem Hause  
 1,25 Mk.  
 Reichhaltige  
**Abendkarte.**

**Hôtel**  **zum**  
**Kronprinzen.**

**Kroß Lagerbier**  
 ff. Münchener  
 Märzen-Gräter  
 u. Weißbier.  
 Vorzüglichsten  
 Moselwein  
 pro Flasche von  
 1 Mk. an.  $\frac{1}{2}$  fl.  
 50 Pfg.  
 garantiert rein.  
 Extra-Weinstube

**Conzert**  
 unter Mitwirkung der Herren Raabe (Geige), Weinert (Cello),  
 Schneider (Klavier), aus Wittenberg. Veranstaltung von **A. Erhard,**  
 Opernfänger vom Stadttheater in Mainz.  
**Donnerstag, den 17. Juni Abends 8 Uhr**  
 im Saale des **Hôtel Malsch.**  
 Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.  
 Vorverkauf bei Herrn Malsch.

**Montag, den 21. Juni Abends 6 Uhr**  
 verpachte ich den  
**Heusechnitt**  
 auf meiner Wiese, hinter den Raschwiger Weinbergen.  
**L. Barthel.**

**Atelier für Photographie**  
 von  
**C. Schlawa,**  
 Bad Schmiedeberg, Lindenstraße 23, (im Hause der  
 Buchdruckerei). Geöffnet von 8 bis 7 Uhr auch Sonntags.  
 Aufnahmen bei jeder Witterung.  
**Vorzügliche Porträts bis Lebensgröße.**  
 Aufnahmen von Familien-, Vereins- und  
 Militärgruppen  
**Neu! Porträtsköpfe Neu!**  
 auf Moor- resp. Postkarten.

feinste neue  
**Matjes-Heringe,**  
 pa. Sardellen, Capern, Gelatine, Vanille, Puddingpulver, Preisel-  
 beeren, Senf- und Pfeffergurken, ff. saure Gurken, sowie feinsten  
 feinstes Pron.  
 El, echten Trau-  
 ben- u. Weinessig  
**Tafel-Mostrich**  
 empfiehlt **F. W. Richter.**

**Geschäfts-Eröffnung!**  
 Hierdurch zeige dem geehrten Publikum von Schmiedeberg und Umgegend  
 höflichst an, daß ich mich hier  
**Viktoriastrasse 41**  
 etabliert habe und bitte ergebenst mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.  
 Empfehle  
**Herren- und Damen-Uhren,**  
 sowie  
**Regulateure und Wand-Uhren**  
 in großer Auswahl zu wirklich billigen Preisen, ferner  
**Brillen, Klemmer u. optische Artikel**  
 in nur Rathenower Waare.  
**Reparaturen** werde reell und preiswert  
 ausführen.  
 Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet ergebenst  
**Friedrich Rosenthal, Uhrmacher und Optiker.**  
 Bad Schmiedeberg.

**Vorläufige Theateranzeige.**  
 Einem geehrten kunstfümmigen Publikum von Schmiedeberg  
 und Umgegend, sowie meinen lieben Freunden und Bekannten, die  
 ganz ergebente Mitteilung, daß ich mit meinem aus ganz vor-  
 züglichen Kräften bestehenden Ensemble Freitag, den 18. Juni  
 d. Js. in Schmiedeberg eintreffe und im Saale des Hotel Malsch  
 eine Reihe von ausgenähten „Theater-Vorfellungen“ er-  
 öffnen werde. Mein Unternehmen hat sich seit vorigem Jahre  
 bedeutend vervollkommenet, und da dasselbe auf eine höchst reelle  
 Grundlage gebaut, allen größeren Instituten gleichsteht, darf ich  
 mich wohl, ziele ich meinen großen Bekanntheitskreis in Betracht,  
 der angenehmen Hoffnung hingeben, daß sich die Saison zu einer  
 zufriedenstellenden gestalten wir. Die höchst decente Wahl des  
 Novitäten Repertoires, sowie die höchst elegante Ausstattung in  
 Garderobe dürfte weitentlich zum Gelingen beitragen.

**Personal-Bestand.**  
 Technisches Personal:  
 Paul Becker, Direktor, Regisseur der Besse,  
 Otto von Zacharowicz, Regisseur des Schau- u. Lustspiels.  
 Clara Weiß, Souffleuse.

Darstellende Mitglieder:  
 Damen:  
 Hermine Gilsinger Anstifts-Adm.,  
 Betty Schmidt, komische Alte und  
 Mutter,  
 Gretchen Schmidt, 1. Soubrette,  
 Anna Becker, 2. Soubrette,  
 Martha Börsendorf, 1. Liebhaberin,  
 Antonie Becker, muntere

Herren:  
 Paul Becker, Charakter-Komiker  
 Carl Fischer, Vaterrollen,  
 Otto v. Zacharowicz, 1. Liebhaber  
 Gustav Haupt, 2. Liebhaber,  
 Willy Schmidt, jugendl. Komiker,  
 Carl Schmidt, 1. Chargen,  
 Emil Mller, 2. Chargen.

Gäste für die Saison:  
 Herr Albert Gork von Stadttheater in Hamburg  
 und Herr Mathias Galtner vom Residenztheater in Hannover.  
**Repertoire-Auszug:**  
 „Sieg und Besiegte, Fräulein Doctor, Der Freund des Fürsten,  
 Kreis-König, Colos Vater, Unser Doctor, Die Verführte Frau,  
 Alexandra, Gefährliche Mädchen, Die Kinder der Grellen, Die  
 beiden Reichenmüller, Zwei Wappen, Else vom Erlenhof, Wie die  
 Alten singen, Jägerlieben, Der Süttenbesitzer, So sind sie Alle,  
 Der Herr Senator, Robert und Vertram, Das Glück im Winkel,  
 Krieg im Frieden, Die schöne Klosterbäuerin, Regimentstochter,  
 Die schöne Ungarin.“

Hochachtungsvoll  
**Paul Becker, Direktor.**

**Riesenspörgel,**  
 Seradella, Buchweizen, Lupinen, Erbsen und Wicken empfiehlt  
**F. W. Richter.**

Den **Heuschnitt**  
 seiner Hausfabel verpachtet  
**Engelmann, Leipzigstraße 149.**  
**2 Frauen** werden  
 sofort bei gutem Lohn zu leichter  
 Gartenarbeit gesucht.  
**Hôtel Malsch.**

**Eine Oberwohnung**  
 mit Zubehör sofort zu vermietet  
 und zum 1. Oktober zu beziehen.  
**Gilte, Neumarkt.**

Jeden Pösten gutes  
**Heu**  
 kauft **W. Leipzig**  
**Eine Wohnung**  
 aus 2 Stuben, Kammer und  
 Küche bestehend, evtl. kleiner  
 wird zum 1. Juli od. später ge-  
 sucht. Zu erfragen in der Ex-  
 ped. d. Bl.  
 Ein ordentliches  
**Mädchen**  
 für Küche und Haus zum 1. Juli  
 gesucht. Zu erst. in der Exped.

**Missstimmung**  
 der Hausfrau verursacht oft ein  
 schlechter Fußboden-Anstrich, mit der  
**Bernstein-De-  
 lackfarbe**  
 von  
**O. Sritzen u. Co. (Anh. Lemme)**  
 wird ein ganz vorzüglicher Fuß-  
 boden-Anstrich erreicht. Farbe u.  
 Glanz in einem Strich, von Ze-  
 dermann selbst zu streichen, in 4  
 bis 6 Stunden trocken. Zu haben  
 bei **F. W. Richter.**  
 Tausende von Gutachten und  
 Musterkarten liegen zur Ansicht  
 bereit.

Man achte  
 beim Einkauf genau auf unsere  
 volle Firma  
**O. Sritzen u. Co.**

**Hamburger Kaffee**  
 Fabrikat, kräftig und schön schme-  
 dend verendet zu 60 und 80 Pfg. das  
 Pfund in Postfölli von 9 Pfund  
 an zollfrei.  
**Ferd. Rahmstorf, Ottenfen.**

**Wohnungs-  
 Gesuch.**  
 Suche für mich u. meine Mitglieder  
 Wohnungen mit und ohne Betten  
 Meldungen nimmt die Expedi-  
 tion entgegen.  
 Hochachtungsvoll  
**Paul Becker, Direktor**

**Wassersucht**  
 auch hochgradig selbst wenn be-  
 reits geappt, heilt schmerz- u.  
 gefahrlos mein altbewährtes  
 unschädliches Mittel. Näheres  
 gegen 10-Pfennig Marke.  
**Hans Weber in Stettin.**  
 Feinste täglich frische

**Tafel-Butter**  
 (Molkerei Söllichau)  
 empfiehlt **F. W. Richter**

**Conditorei und Café,**  
**Max Wendt**  
 Leipziger- und Gärtnerstr. Ecke.  
 Tägl. frische **Conditoriewa-  
 ren,** Ausschank von: Kaffee, Cacao,  
 Schokolade, Thee etc. Wein, Bier,  
 feine Liqueure.

**Pöfelts Bergkeller.**  
 Mittwoch den 16.  
 Pfannkuchen und frische Plinsen-  
 Ausschank von: **Mündner Kind-  
 hellem Lagerbier, Berliner Weiß-  
 bier.**

**Mal in Gelee.**  
**Zur Weintraube.**  
 Donnersag, den 17. ladet zu  
 Kaffee u. fr. Spritzen  
 rübl. ein **F. König.**

**Zur Eisenbahn.**  
 Heute Mittwoch ladet zu  
 Kaffee und frischen Plinsen.  
 Quarkuchen ff. Bier  
 rübl. ein **W. Hessler.**

**Todes-Anzeige.**  
 Allen Freunden u. Bekannten  
 hierdurch die traurige Nachricht,  
 dass es Gott gefallen hat, un-  
 sern lieben Sohn Max x plötz-  
 lich und unerwartet zu sich zu  
 rufen, indem er beim Baden  
 den Tod durch Ertrinken fand.  
 Die Beerdigung findet Mittwoch  
 Nachmittag  $\frac{1}{2}$  5 Uhr statt.  
 Um stilles Beileid bittet die  
 trauernde  
 Familie **O. Schuckelt.**  
 Redaktion, Druck und Verlag v.  
 W. A. Löbke, Bad Schmiedeberg!

